

# Restriktiver Naturschutz stößt auf Kritik

Sven Liebhauser hört sich in  
Limmritz Angler-Sorgen an

VON DIRK WURZEL

**LIMMRITZ.** Die Sorgen und Nöte sächsischer Angler und Fischer hörte sich gestern der Döbelner Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser (CDU) in Limmritz an. Gemeinsam mit den Mitgliedern des CDU-Arbeitskreises „Ländlicher Raum, Umwelt und Landwirtschaft“ hatte sich Sven Liebhauser im Vereinsheim des 1. Anglervereins Döbeln am Limmritzer Viadukt mit den Vertretern sächsischer Angler- und Fischereiverbände getroffen. Was für den Abgeordneten auch ein bisschen Horizontenerweiterung bedeutete, denn zu seinen Kernthemen gehören Fischerei und Angelei nur eher weitläufig.

Wie die Behörden die europäischen Naturschutzvorschriften der FFH- und Vogelschutzgebiete auslegen – das stößt den Anglern bisweilen übel auf. „Jeder Fluss in Sachsen gehört zu einem solchen Schutzgebiet. Es ist schwer zu verstehen, wieso das Angeln in der Nähe eines Eisvogel-Brutplatzes an der Mulde verboten ist und ich dann aber 20 Hundebesitzer am Fluss und noch Schlauchbootfahrer auf dem Fluss sehe“, sagte Rolf Seidel, Präsident des Leipziger Anglerverbandes, in dem auch der 1. Anglerverein Döbeln organisiert ist. „Ich mache mir große Sorgen über so viele Restriktionen“, sagte er. Sachsens Angler fordern daher eine Abkehr vom obrigkeitsstaatlichen Naturschutz und mehr einvernehmliche Lösungen mit den Landnutzern, einen sogenannten kooperativen Naturschutz.

Auf ein positives Echo seitens der sächsischen Angler stoßen dagegen die Neuregelungen im sächsischen Fischereigesetz, die das sogenannte Schnupperangeln betreffen. Das können die Vereine jetzt anbieten, ohne vorher die Mühen der Bürokratie beschäftigen zu müssen. Kinder und Jugendliche haben ja schließlich keinen Angelschein. Und damit sie bei Veranstaltungen der Angelvereine die Ruten auswerfen können, erlaubt das Fischereigesetz Ausnahmen. „Wir haben dadurch eine positive Entwicklung in unserer Kinder- und Jugendarbeit“, sagte Rolf Seidel.